

der automatische Teufel

Ó Lux 2000

Musikalische Rollen

Ahoi, Gast im Hotel

Adieu, Gast im Hotel

Sprechrollen

Stubenmädchen

Hotelwirt

Sohn des Wirtes

Vater des Wirtes

Prolog

Das Stubenmädchen, ein weißer, neugieriger Engel, mit Besen und Staubwedel, verbeugt sich

Stubenmädchen:

Ahoi, ihr Spiegeldamen und imaginierten Herren!

Gute Nacht und guten Morgen!

Ein Zimmer?

Kann ich Ihnen nicht empfehlen.

Das Hotel hat nur einen Stern
den hat der Wirt sich erschwindelt.

Doch schlimmer als die Zimmer
sind noch die Gäste, die hier hausen,
verkrochen wie Maden im Speck,
kommen kaum heraus,
glauben, Sie wären allein.

Lauter Verrückte. Lauter Monster.

Drei sitzen an einem Tisch, als säßen sie dort schon immer, spielen Karten und trinken. Der Wirt im eleganten weißen Anzug und Hut, aber leger in der Haltung. Sein Sohn blass und schmal im losen weißen Hemd. Der weißhaarige Vater des Wirtes im Nachthemd und Pantoffel..

Wirt: Siehst du!

Sohn: Kreuz sticht!

Wirt: Eben nicht. Pik.

Sohn: Kreuz. Gerade wars noch Kreuz!

Wirt: Jetzt ist es Pik. Schau. Pik.

Sohn: Er mogelt schon wieder. Du hast's gesehen, Opa!

Vater: Mein Junge, reg dich nicht auf. Gewöhn dich endlich daran.

Daß dein Vater mogelt, ist doch eine Regel im Spiel.

Sohn: Wenn ich mich daran gewöhnen könnte, würd ich nicht mehr mit euch spielen.

Vater: Und was machst du dann?

Wirt: Dann arbeitet er wieder im Hotel.

Sohn: Bloß nicht. Also Pik....

Szene 1

gedankenverloren, eigenwillig, verspielt wie ein Kind in Tagträumen, ganz da und doch gar nicht wirklich...alleine im Zimmer

Ahoi Der Himmel ist blau oder schwarz oder grün
die Freiheit ist groß oder blind oder lügt
mein Blick malt die Welt oder färbt oder löscht
und ich bin das Maß oder ich oder ich
gerade so wie ich will so muß es sein
mein Sein ist der Fall oder Fluch oder Traum
der Tod ist ein Kreis oder Pflicht oder Preis
mein Wille ist Wort oder Witz oder Wahn
das Wort ist ein Spiel oder Gott oder Schall
gerade so wie ich will so muß es sein
mein Herz schlägt die Zeit oder nicht oder schon
und gut ist, was freut oder zähmt oder treibt
gerade so wie ich will...

Szene 2

in seinem Zimmer, ziellos und sicher zwischen Lust und Sättigung

Adieu: O - A - O - A - OO

U - A - U - A -UU

O O O - A - O - A - OO

Szene 3

Ahoi hat Adieu gehört

Ahoi gerade so wie ich will
so muß es sein

auch Adieu ist überrascht, macht sich auf die Suche...

...in diesem Moment taucht als böses Omen der automatische Teufel auf und verschwindet wieder

Adieu: O - A - O - A - OO

Ahoi: Und was ich nicht will
das kann auch nicht sein

Adieu O - A - O - A - OO

U - A - U - A -UU

O O

O - A - O - A - OO.

Stubenmädchen

Sie sehen sich zum ersten Mal
doch gleich denkt jeder von sich,
er wäre schöner als der andere.

Ahoi: Seltsame Figur, üble Proportionen!

Adieu: HE - E - E - HI - HI - I - I

Ahoi: Mein Kopf?

Ich weiß, etwas pompös, ich weiß.
Darum trage ich diese Haube,
um ihn darunter zu verstecken...

Wirt: Danach werden sie sich wieder wundern, wie es passieren
konnte, was passieren mußte.

Vater: Passanten, diese Gäste, nur Passanten!

Adieu: AA OO

Ahoi: Wie bitte? aa oo Was meinen Sie?

Adieu: AA OO

Ahoi: aa oo

Adieu: O - A - O - A - OO

Ahoi: oh - es - freut - mich - so

Mein Herr, mich auch.

Zu lang war ich allein

Nicht einmal den Wirt

hab ich hier je gesehen.

Adieu: O - A - E - O

A - A

O - O

A - A

O - A - A - A

Stubenmädchen

Immer sprechen sie vom Wirt,
ich lasse sie im Glauben.

Doch in Wirklichkeit führe ich
das Hotel seit langem allein.

So viel ist nicht zu tun,
Zimmer kehren, Betten richten, Frühstück machen...
ach, und täglich die Speisekammer füllen!

Ja, das ist das Schwerste,
denn was sollten wir denn frühstücken,
wenn wir hier nichts zu essen hätten...

Sohn: Wie sie den Besen hält! Als fegte sie das Chaos der ganzen Welt fort...
Ich glaub, ich hab mich verliebt...

Wirt: Bis jetzt hast du dich in jedes Stubenmädchen verliebt.

Sohn: Ich habe ein großes Herz.
Aber sie ist etwas Besonderes. Diese Schritte! Ich liebe sie.
Diese Schritte drehen den Globus weiter...

Vater: Das sagst du immer.
Die Stubenmädchen gehen alle gleich, das liegt an den Sandalen,
an den Treppen und daran, daß sie so viel Arbeit haben.
Mein Junge, gewöhn dich endlich daran.

Sohn: Ich werde mich nie an die Liebe gewöhnen!
Sie liebt mich, sie liebt mich nicht, von Herzen, mit Schmerzen, sie liebt mich...
(er zupft die Karten wie Blütenblätter aus der Hand...)

Wirt: Das ist sein Hang zum Personal.

Vater: Und von wem hat er das?

Sohn: Laß die Mama aus dem Spiel, die Mama...

Wirt: Ruhe. Ihr geht mir heut beide auf die Nerven.

Szene 4

Während Adieu zieht Ahoi in sein Zimmer zieht, putzt und richtet das Stubenmädchen, stille Beobachterin, den Speiseschrank, gegen den Sohn des Wirtes, der angeregt von den Vorgängen ebenfalls eine Annäherung versucht, setzt sie sich höflich aber bestimmt zur Wehr und arbeitet weiter, als wäre das alltäglich...

Adieu: O - A - A - HA - HA - HA

O - A - A - RA - RA - RA

<u>Ahoi</u>	ach Hunger spuckt Lust	<u>Adieu</u>	A - HA - HA - HAMM - A
	und Lust bäckt Hunger		A - HA - HA - HAMM - A
	schnell schraubt sich der Strudel		O - A - O - A - OO
	in weichwarmen Tod		A - MA - MA - MAMM - A
	Ich will hinaus hinauf,		A - MA - MA - MAMM - A
	heraus aus diesem Sog		O - A - O - A - OO
	viel schwerer ist Fleisch,		A - RA - RA - RAMM - A
	mächtiger als Traum		A - RA - RA - RAMM - A
	tonnenschwer fällt Geschlecht		O - A - O - A - OO
	ohne Halt und Ende		
	ich stürze tief, hinein,		
	hinab in dieses Maul		
	Das Gebiß der Lust		
	das mich nagt und frißt		
	und das mich fressen läßt		
	riecht süß und faul nach Blut		
	Ich will hinaus hinauf,		
	heraus aus diesem Sog		

um sich aus der unbekanntten Gefahr zu retten, verletzt Ahoi den Adieu an seiner empfindlichsten Stelle und flieht.

Adieu: UU - IU - IU - IU - iu -iu

Wirt: Spinner!

Vater: Der Gast ist der Ruin der Gastronomie.

Wirt: (*streng*): Zeig dein Wange!

Sohn: Ich hab mich nur beim Bartstutzen geschnitten....

Wirt: Zeig deine Wange, Junge!

Sie hat dich schon wieder gehaut! Zeig die andere!

Die andere auch! Hast sie schon wieder unterstützt!

Sohn: Papa. Sie macht es schon richtig, nur ich...

Wirt: Sei nicht immer so egozentrisch!

Sohn: Aber ich...

Wirt: Du gibst....

Stubenmädchen

Jetzt tuts ihm leid.

Er weiß nicht, was er will.

Und ihm tuts weh,

das sieht man auch.

Ah, er will den andern trösten...

Szene 5

Aus Mitleid zieht Ahoi den verletzten Adieu in sein Zimmer und versucht zum Trost, ihm das Sprechen und Lesen beizubringen..

Ahoi Wie kann man leben
ohne diese schönen Wörter?

Hier. Apriorismus.

A - pri - o - ris - mus

Adieu: A - I - O - I - U

Ahoi: Au - to - ma - tis - mus

Adieu: A - O - A - I - U

Ahoi: Glo - sso - spas - mus

Adieu: O - O - A - U

Ahoi: So - lip - sis - mus

Adieu: O - I - I - U

Ahoi Ni - hi - lis - mus

Adieu I - I - I - IU

Fa - na - tis - mus

IO - EI - Ü - A -

Ver - ba - lis - mus

I - Ö - E - UI -

Au - tis - mus

e - i - u - u - o - ä - a -

Mu - tis - mus

ä - ö - eu - oi - ei - i - i -

Adieu: - e - i - iu - ui - io - äü - ö - eu - oi - ei -

- ua - ua - ua - i - oi - iö - i - ü - öi - eu

O - A - O - A - OO

O - A - O - A - OO

verzweifelt, schlägt um sich und flüchtet in sein Zimmer zurück. Die Tür ist zu. Beide still, erschöpft und vernichtet in ihren Zimmern. Sie begutachten den Schaden und die Schmerzen und klagen...

Wirt: Die Gastronomie hat mir die Gäste völlig verleidet.
Ich gründete das Hotel, um Gäste unterzubringen. Aber davor erfand ich mir die Gäste, um
Gastronom zu werden. Das war mein Irrtum.

Vater: Du hättest ein Beerdigungsinstitut gründen sollen.

Wirt: Hör auf, reiz mich nicht!
Kreuz-As!

Sohn: Kreuz? Bist du blind? Das ist Herz!

Wirt: Kreuz ist Kreuz. Und Kreuz ist Trumpf!

Sohn: Daß ihr ohne Ende mogelt, gut, damit muß ich leben, aber das geht zu weit.
Herz ist Herz.

Opa! Das ist doch kein Spiel mehr!

Vater: Es vertreibt uns die Zeit. Ob Kreuz oder Herz, ist letztlich gleich.

Sohn: Opa!

Vater: Geduld, mein Junge, ein bißchen mehr Geduld.
Morgen hast du´s ohnehin vergessen.

Wirt: Er hat keine Disziplin.
Karo!

Sohn: Scheiß auf die Zeit. Scheiß auf Kreuz. Scheiß auf dieses Hotel.

Stubenmädchen

Nie wieder werden sie in Ruhe
hier ihre seltsamen Tage verbringen,
ihre losen Sekunden treiben,
und daß sie nicht allein sind,
nie mehr vergessen

Szene 6

<u>Adieu</u>	OI - OI - OI - OI	<u>Ahoi</u>	auf sturer Bahn ein Klumpen Mond
	OI - OI - OI - OI		unklar und unbelebt im Dunkeln
	U - U - U - U - I		ist Nichts
	U - U - U - U - I		Nichts
	U - U - U - U - I		Nichts
	U - U - U - U - I		Nichts
	OI - OI - OI - OI		ein Lichtstrahl pfeilt durchs leere All
	OE - OE - OE - OE		und findet nichts zu erleuchten
			ist Nichts
			Nichts
			Nichts
			Nichts

Sohn: Als ich als Portier im Hotel half, hatte ich immer das Gefühl,
daß ich der Gast unserer Gäste wär.

Daß ich meinen Kaffee schon fertig hatte, wenn sie nach dem Frühstück klingelte, war mir peinlich.

Wirt: Du hast das nie richtig begriffen.

Ein Schaf ist wie das andere. Streicheln, füttern, schlachten.

Sohn: Aber wenn sie weinen, wenn sie mir ihre Geschichte erzählen...

Wirt: Das ist schlechtes Benehmen.

er winkt dem Stubenmädchen, sie nickt, verbeugt sich vor dem Publikum und wendet sich dann den beiden Gästen zu.

Stubenmädchen

Der Herr Wirt läßt ausrichten,
er wünscht ein optimistischeres Ende.

Wir sind ja hier kein Stundenhotel, sagte er.

Die Herrschaften möchten sich doch
bitte ein bißchen mehr bemühen!

Szene 7

Adieu und Ahoi treten pflichtbewußt vor, singen ein gutgemeintes Finale

<u>Ahoi</u> wenn du mich trägst,	E - U - I - Ä
dann führ ich dich	A - Ü - I - I
um mich zu retten	U - I - U - E
schone ich dich,	O - E - I - I
denn wenn ich taumle	E - E - I - AU
stürzt du mit	Ü - U - I
wenn du verlierst,	E - U - E - I
wär ich verloren	Ä - I - E - O
ich halte dich,	I - A - E - I
weil du mich brauchst	EI - U - I - AU
zum stillsten Krieg	U - I - E - I
auf kleinstem Raum	AU - EI - E - AU
du hältst mich,	U - Ä - I
weil ich dich brauch	EI - I - I - AU
zum stillsten Krieg	U - I - E - I
auf kleinstem Raum	AU - EI - E - AU
Hurra	U - A
Hurra	U - A
Hurra	U - A

das Stubenmädchen tritt vor das Publikum

Stubenmädchen

bitte, entschuldigen Sie...
nicht immer bringen sie ein gutes Ende zustande,
die Figuren, die man sich erträumt
und mancher Traum wird zum Alb,
aus dem man nie erwacht
so sehr man sich auch bemüht...
Ahoi, ihr Spiegeldamen und imaginierten Herren!
Gute Nacht und guten Morgen!
alle Zimmer sind reserviert
nichts ist mehr frei
und Sie werden auch nichts anderes finden...

Ahoi: Hurra

Hurra

Hurra

Adieu: U - A

U - A

U - A

Ende